GUTE LEUTE UND KLATSCHTANTEN – Parascha Toldot

4. November 2021 – 29 Heshvan 5782



□□□□□

Parascha Toldot

(Bereschit/Genesis 25:19-28:10)

KURZINHALT TOLEDOT (wörtlich: Generationen).

– 20 Jahre lang bleibt Rivka kinderlos. Als sie dann schwanger ist, spürt sie so viel Bewegung in sich, dass sie G'tt um Rat fragt.

– HaSchem sagt ihr, dass sie Zwillinge austrägt. Ihre Wege werden weit auseinander liegen. Der Älteste wird dem Jüngsten dienen.

– Bei der Geburt stellt sich heraus, dass der Jüngste die Ferse des Erstgeborenen hält, weshalb er Jaakow, genannt wird ("der jemanden zur Ferse macht"). Der Älteste wird Esau genannt. Er wird zum Jäger; Jaakow, ist ein Zeltbewohner.

– Eines Tages kommt Esau müde und hungrig von der Jagd zurück, während Ja'akow, eine Linsensuppe kocht. Ja'akow, will ihm Suppe geben, wenn er sein Erstgeburtsrecht verkauft. Esau glaubt, dass er ohnehin bald sterben wird und verzichtet auf das Erstgeburtsrecht.

– Jitzchak geht wegen einer Hungersnot nach Gerar und sagt, dass Rivka seine Schwester ist.

– Jitzchak wird sehr reich und der König von Gerar fordert ihn auf, das Land zu verlassen.

– Jitzchak grub die Brunnen aus, die sein Vater zuvor gegraben hatte.

– Als Jitzchak spürt, dass sein Ende naht, ruft er Esau zu sich, um ihm den Segen für den Erstgeborenen zu geben, nachdem er ihm eine zarte Jagdkeule zubereitet hat.

– Rivka hört dies und weist Ja'akow, an, für seinen Vater ein Gericht aus der Herde zuzubereiten, um den Segen für die Erstgeburt zu erhalten.

– Ja'akow, war noch nicht mit der Beracha weggegangen, als Esau mit dem gewünschten Gericht kam. Jitzchak ist schockiert, als er den Betrug bemerkt, hält aber trotz Esaus bitterem Vorwurf an dem Segen für Ja'akow, fest.

– Rivka erfährt, dass Esau seinen Bruder töten will und schickt Ja'akow, zu ihrem Bruder Lawan, um für ihn eine Frau aus der Familie zu finden.

Toldot ist die sechste Parscha in der Thora, hat 106 Pesukim, Verse und 1432 Wörter, was sie zur 29. längsten Parscha macht.

ERLÄUTERUNG I: GUTE LEUTE UND KLATSCHTANTEN

"Das sind die Nachkommen von Jitzchak, dem Sohn Awrahams; Awraham hat Jitzchak geboren" (25:19). Raschi erklärt, dass es Gerüchte über Jitzchaks Abstammung gab. Da Awraham und Sara lange Zeit keine Kinder hatten und Sara nach ihrem Aufenthalt bei König Awimelech von den Philistern plötzlich schwanger wurde, glaubte man, dass sie ein Kind von Awimelech erwartete. Deshalb sorgte G'tt dafür, dass Jitzchak genauso aussah wie Awraham.

Nur Jitzchak wird als “Kind Awrahams” bezeichnet, wie es geschrieben steht: “Denn nur durch Jitzchak werden deine Nachkommen genannt werden” (Gen 21,12). Auch in der Chronik (1:28) heißt es, dass die “Kinder Awrahams Jitzchak und Jischmael” waren. Danach heißt es jedoch: “Awraham zeugte Jitzchak” (1:34), um zu lehren, dass nur Jitzchak das Verdienst hatte, die Jüdische Tradition fortzusetzen.

G’tt bewirkte eine körperliche Ähnlichkeit zwischen Awraham und Jitzchak, um die Kritiker Awrahams zum Schweigen zu bringen. Jeder gute Mensch hat seine Feinde, die seine Tsidkut (Güte) in Frage stellen. Saras unerwartete Schwangerschaft war ein guter Grund, die Abstammung unseres zweiten Patriarchen Jitzchak öffentlich in Frage zu stellen.

Das ist immer noch bemerkenswert. Awraham war einer der größten Denker der Menschheitsgeschichte. Dennoch wurde er verleumdet und durch den Dreck gezogen!

G’tt hat in dieser Welt Keduscha (Heiligkeit) und Tuma (Unheiligkeit) geschaffen, die einander gegenüberstehen, um die freie Wahl zu erhalten. Wenn die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit unserer Zaddikim (Gerechten) unangefochten bliebe, wäre es schwierig, ihnen nicht zu folgen. Es gäbe keinen guten Grund, ihrem Beispiel nicht zu folgen.

Wenn der erste Kritiker unter dem Deckmantel der Meinungsfreiheit alles in Frage stellen und damit die Aura und den Glanz unserer Zaddikim herabsetzen kann, bleibt die Entscheidungsfreiheit jedes Einzelnen gewährleistet. Wenn man nicht so aufrichtig und ehrlich leben will wie die “Großen”, hat man eine gute Ausrede. Man kann sich immer auf das Geschwätz der “Verteidiger der Meinungsfreiheit” berufen.

Auch zur Zeit von Mosche und Aharon gab es Datan und Awiram, die nichts anderes taten, als die größten und wahrhaftigsten Führer zu verleumden, zu entehren und fälschlich anzuklagen. Und auch heute noch hält dieses Gift an und ist eine der

störendsten gesellschaftlichen Kräfte. Schade…

ERLÄUTERUNG II: VÖLKER UND BEDEUTENDE PERSONEN

“Zwei ‘ge’im’-Völker (oder: vornehme Menschen) sind in deinem Bauch” (25:23)

Rivka trug bereits im Mutterleib zwei völlig unterschiedliche Persönlichkeiten in sich. Der eine, Esau, entschied sich für das Irdische und wurde zum Stammvater des Römischen Reiches. Der andere, Ja’akow, sollte der Urvater des Jüdischen Volkes werden und strebte nach dem Geistigen, dem Erhabenen, dem Himmlischen. Dies erklärt die Übersetzung von “Völker”.

Aber warum werden hier zwei weitere “vornehme Menschen” erwähnt? Was bedeutet dies für das “ge’im” im Sinne der Völker? Dem Talmud zufolge sind mit diesen beiden “vornehmen Menschen” der Edomiter (Römer) Antoninus, ein Nachkomme Esaus, und Rabbi Yehuda Hanassi – der Herausgeber der Mischna (Zweites Jahrhundert) – gemeint, die beide sehr reich und angesehen waren.

Esau würde diese materielle Welt erben und Ja’akow, die zukünftige Welt. Dies bedeutete jedoch nicht zwangsläufig, dass sie immer auf entgegengesetzten Seiten stehen würden. Manchmal wäre es möglich, dass Ja’akow, auch an den Segnungen dieser Welt teilhaben würde. Letztendlich geht es um das Kawana, die Absicht bei der Nutzung der Materie.

Esau nutzte seine irdischen Segnungen hauptsächlich für seine Leidenschaften, während Ja’akow versuchte, alles Physische in das Zeichen des Himmlischen zu stellen. Rabbi Yehuda Hanassi teilte den gleichen Reichtum wie Antoninus, aber er nutzte sein Vermögen für höhere Zwecke. Kurz vor seinem Tod hob er den Finger zum Himmel und erklärte, dass er diese Welt nie Selb süchtig genossen habe, nicht einmal mit seinem kleinen Finger.

“Und zwei Völker werden sich von deinen Eingeweiden trennen”

(25:23). Die Wege von Ja’akow und Esau würden sich unmittelbar nach der Geburt trennen, Esau zum Schlechten und Ja’akow zum Guten. Warum hatten Zaddikim wie unsere Patriarchen Awraham und Jitzchak Kinder wie Esau und Jischmael? Der Zohar (Mystik) weist darauf hin, dass die Kraft der Sitra Achra und Tuma (unreine, okkulte Kräfte) umso stärker wird, je mehr Chajut – Lebenskraft der Keduscha (Heiligkeit) sie anziehen kann.

Awraham und Jitzchak waren die Inspiration für die Weihe an das Himmlische Erbe. Keduscha (Heiligkeit) hat durch sie einen Wert in der Welt. Deshalb wurden mit ihnen dawke (gerade) Kinder geboren, die sich weigerten, der Linie der Keduscha zu folgen und Tuma (Unreinheit) anzogen. Jede Aktion löst eine Reaktion aus. Mit der Keduscha unserer Awot (Erzväter) wurde die Klal Jisrael (das jüdische Volk) aufgebaut. Das schafft natürlich Gegenkräfte; das erklärt, warum es in der Welt Tuma gibt.

Je mehr Keduscha, desto mehr Tuma wird erzeugt, um Gut und Böse auszugleichen, so dass es einen freien Willen gibt. `Ze le’umat ze asa Elokim” – G’tt schuf Keduscha und Tuma – in gleichen Anteilen, um dem Menschen die freie Wahl zu geben. Je größer der Jetzer tov – die Neigung zur Erhöhung – desto stärker der Jetzer hara – die irdischen Begierden.

Raschi erklärt weiter, dass diese beiden Kräfte nie gleich stark sind. Wenn die Stärke der Spiritualität zunimmt, nimmt die Stärke der irdischen, physischen Materialität ab. Wenn das materielle Streben in der Welt dominiert, nimmt die Stärke der geistigen Einflüsse ab. Es ist bemerkenswert, dass Israel und das Jüdische Volk in diesem Kampf oft zum Gespött gemacht werden. Aber es gibt einen Trost: Wenn die Stimme die von Ja’akow ist, verlieren die Hände von Esau ihre Kraft. Wenn wir uns auf das Ziel unseres Volkes konzentrieren, sind wir am leistungsfähigsten.